

«Ich habe um die 350 Spinnen zu Hause»

In Kallnach waren gestern exotische Tiere zu Gast. An der Seeländischen Terrarien- und Zierfischbörse konnten Züchterinnen und Züchter ihre Tiere Interessierten zum Kauf anbieten.

Lukas Hafner

Es ist eine Welt, die auf den ersten Blick so gar nicht zu den Bauernhöfen, Feldern und Pferden passen will, welche das Bild von Kallnach prägen. Wer an diesem Sonntag einen Ausflug in die Mehrzweckhalle macht, fühlt sich, als hätte er soeben einen ganzen Ozean überquert. Die Tiere, welche es hier zu sehen gibt, kommen aus Brasilien, Guyana, Peru oder von anderen weit entfernten und meist exotischen Orten. Um sie zu sehen oder gar zu kaufen, kommen die Besucherinnen und Besucher aus der ganzen Schweiz und sogar aus dem angrenzenden Ausland.

Um die 1200 Personen lockt die 28. Ausgabe der Seeländischen Terrarien- und Zierfischbörse ins kleine Kallnach. Dafür verantwortlich ist Bernhard Neuenschwander. Er ist der Präsident des Seeländischen Terrarien- und Zierfischvereins und hat diesen 1993 mitgegründet. Inzwischen hat der Verein 18 Mitglieder aus dem gesamten Seeland. An der Börse bieten 48 Züchterinnen und Züchter Fische, Korallen, Spinnen, Schlangen, Echsen und vieles mehr an.

Züchter sind auf Börsen angewiesen

Bevor der Verein gegründet wurde, ging Neuenschwander gemeinsam mit Gleichgesinnten regelmässig an ähnliche Börsen, um die eigenen Nachzuchten zu verkaufen. Denn schon damals hat er Gefallen daran gefunden, die Fische nicht nur zu halten, sondern auch zu züchten. Dafür sei aber viel mehr Wissen nötig, als nur zur Haltung. So müsse man sich in die Thematik einlesen, um zu wissen, was der Fisch zur Fortpflanzung braucht oder auch welche Wasserwerte dazu vonnöten sind. «Plötzlich hat es mich so gepackt. Wenn man dann einmal Jungtiere hat, will man diesen Erfolg bei anderen Arten wiederholen», erklärt Neuenschwander die Faszination.

Die Jungtiere dann wieder loszuwerden, sei aber gar nicht so einfach. Denn Tierhandlungen würden diese nicht oder nur ungern von privaten Züchtern kaufen. Deshalb sei man als Züchterin oder Züchter gewissermassen auf solche Börsen angewiesen. Mit der Zucht sei so auch der Gedanke gekommen, selbst eine Börse durchzuführen und den Verein zu gründen.

Vor einigen Jahren kamen dann zusätzlich zu den Aquarien noch Terrarien zur Börse dazu. Auch bei Neuenschwander zu Hause hat sich diesbezüglich ein Wandel vollzogen. So stehen dort heute einzig noch zwei Aquarien. Ein kleineres mit Salzwasser und ein 1000-Liter-Süsswasseraquarium. Seit rund 20 Jahren habe er den Fokus nun etwas mehr auf Terrarien gelegt und züchte Vogelspinnen. «Ich weiss nicht, wie viele Spinnen ich zu Hause habe. Irgendetwas um die 350 Stück», erklärt er. Die Zucht von Spinnen ist nicht minder kompliziert als jene von Fi-



Ein Züchter fängt einen Fisch ein, um ihn einem Kunden mitzugeben.

Bilder: Anne-Camille Vaucher



Bernhard Neuenschwander ist der Präsident des Seeländischen Terrarien- und Zierfischvereins.

schen. Denn jedes Tier braucht sein eigenes Terrarium. Ansonsten würde diese sich gegenseitig auffressen. «Das erste, was eine Spinne nach dem Schlüpfen frisst, ist eines ihrer Geschwister.»

Faszinierend an der Zucht von Spinnen sei das Exotische und die Tiere an sich, während

bei den Aquarien auch ein gewisser gestalterischer Aspekt dazu kommen würde. «Beim Aquarium kann man sich auch als Unterwassergärtner versuchen.» Was Neuenschwander damit meint, wird beim Durchlaufen der beiden Räume schnell klar. Obwohl man sich im ersten Moment nicht immer sicher ist, wie nah



Die Terrarien- und Zierfischbörse lockte Besuchende aus der ganzen Schweiz nach Kallnach.



Seit einigen Jahren gibt es auf der Messe mehr zu sehen als einzig Aquarien.

man der Vogelspinne, dem Tausendfüssler oder einer Eidechse kommen will, findet man sich am Ende vor lauter Faszination doch näher dran, als anfangs gedacht. Bei den Aquarien ist es hingegen vielmehr die Schönheit der Tiere oder Pflanzen, welche die Blicke der Besuchenden zu fangen vermag.

Besonders deutlich wird dies beim Stand von Josette Müller-Walser. In einem grossen Aquarium hat sie Korallen mitgebracht, welche sie selbst züchtet. Ein schwieriges Unterfangen. Denn Korallen sind äusserst sensibel und reagieren stark auf Temperaturschwankungen oder Veränderungen bei

«Beim Aquarium kann man sich als Unterwassergärtner versuchen.»

Bernhard Neuenschwander
Organisator der Terrarien- und Zierfischbörse

der Wasserqualität. «Mir ist es wichtig, keine Korallen zu importieren», erklärt sie. Züchte man sie selbst, wisse man zum einen, woher sie kommen würden, und zum anderen seien sie bereits bestens an die Bedingungen in Aquarien angepasst. «Das macht es auch für die Käuferinnen und Käufer einfacher.»

Vor etwas mehr als zehn Jahren hat Müller-Walser einen achtmonatigen Kurs des Schweizerischen Dachverbands der Aquarien- und Terrarienvereine besucht, in dem sie alles rund um die Aquaristik und Zierfischzucht gelernt hat. «Im Verlauf des Kurses kamen auch mehrmals Experten zu mir nach Hause, um sich die Zucht anzusehen», erklärt sie. Auch habe es Praktikumstage gegeben, einer davon sogar im Dählhölzli.

Die Korallen, welche sie nach Kallnach mitgebracht hat, sind nur ein kleiner Teil dessen, was bei ihr zu Hause lebt. Denn um die Korallen zu verkaufen, werden Teile eines bereits grösseren Tiers abgeschnitten und auf einen geeigneten Untergrund geklebt, wo sich das neue Tier dann entwickeln kann. Die farbenfrohen Korallen warten so aufgereiht in Reih und Glied auf eine Käuferin oder einen Käufer. Nebst dem Züchten töpft Müller-Walser auch gleich selbst die passenden Halterungen für die Korallen und Versteckmöglichkeiten für Fische in den Aquarien.

Wer an der Börse Fische, Korallen oder etwa eine Spinne kaufen will, kann diese in einem kleinen Gefäss oder einem Plastikbeutel mit nach Hause nehmen. Die Preise für die Tiere variieren dabei von einigen wenigen bis zu mehreren hundert Franken. Nicht alle können in einer beliebigen Anzahl gekauft werden. Manche müssen im Schwarm bleiben und dürfen daher nicht alleine gehalten werden. Hat sich jemand für ein Tier entschieden, wird dieses mit geschickten Bewegungen von der Züchterin oder dem Züchter mit den kleinen Netzen eingefangen und findet so den Weg in ein Aquarium irgendwo in der Schweiz oder dem nahen Ausland.